

Baurechnungen 1506 — 1509 des Zechmeisters Stephan Intzinger der damaligen Stadtpfarrkirche St. Jakob in Leoben. Ungleich mehr Arbeiter waren hier beschäftigt, ungleich länger dauerte der Bau. Erst ward am Friedhof eine „Stainhütten“ aufgeführt, auch sie deutet auf eine längere und ausgiebige Verwendung: Steinprecher Wolfgang lieferte das Baumaterial, die Maurer Oswald und Jakob führten den Bau auf, Polier Weinberger und ein Geselle lieferten das „Thor in die Stainhütten“. Am Sonntag Reminiscere, also am 2. Fastensonntag, 1507 trat „Maister Hans Stainmez“ an, mit dem

Polier Weinberger und den Gesellen Paul Egk, Hans Windisch und Christoph Grafenberger. Gleich darauf ward „mit Zwayen Stainprechern ain Geding gemacht“: Zu St. Lamprecht, also beim Lamberti-Kirchl, sollten sie 100 ganze „stuckh“ brechen und „zu der Kirchen antworten“. Sie können aber auch gleich 400 Stück liefern. 1508 arbeiten am Steinbruch Meister Ulrich, Polier Paul und die Gesellen Andre, Peter und Mert. (Ein Meister Ulrich Steinmetz kaufte sich

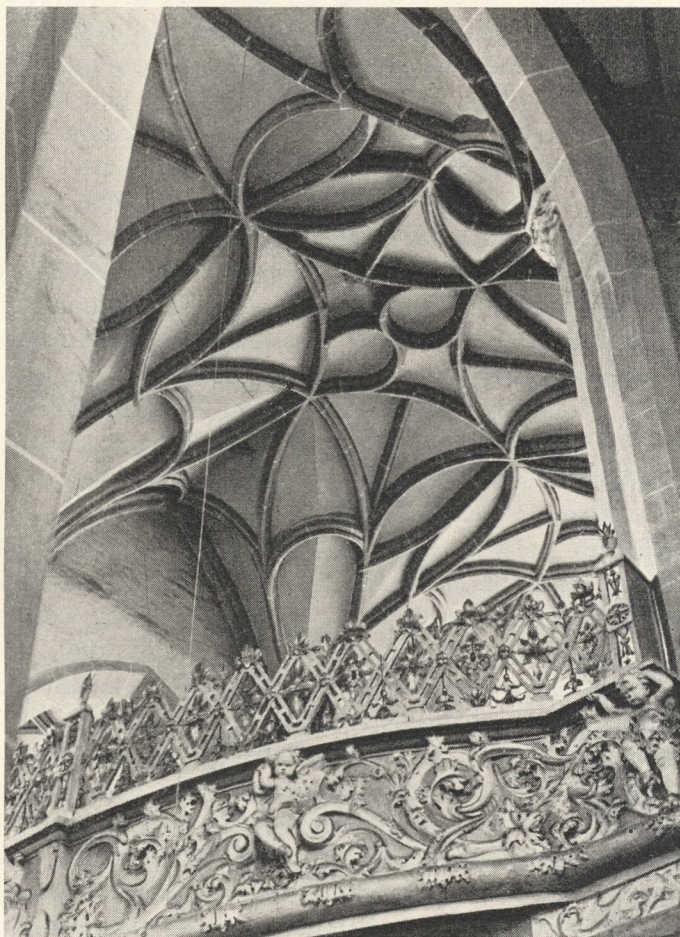


Abb. 10. Deckengewölbe und Chorbrüstung

nun hier Meister Ulrich tätig. Der Steinbruchmeister oder ein neuer Chefsteinmetz dieses Namens?

Um diese Zeit begann der Bau des gotischen Langhauses in Göss. Laut Chronik vor 1513, nach Karl Bracher um 1510. Woher nimmt er die Jahrzahl? Laut Chronik sandte Kaiser Maximilian I. dem Stifte ein „Dankh Brueffl“, datiert 1510, noch 1654 im Archiv hier vorhanden. Man hatte ihm eine „Corallene Prust“, nach dem alten Abtissinnenverzeichnis ein „Carneoles Hertz“, wahrscheinlich einen Karneol in Herzform am Pektoreale der Äbtissin Adelhait verehrt. Sie war in der Pankratiuskapelle begraben, im Erdgeschoß des Nordturms, dort ruhten ja auch die Äbtissinnen Hemma und Richardis. „Offenbar stieß man bei Freilegung des romanischen Langhausfundaments auf Epitaphien mit den Namen dieser drei Äbtissinnen.“ Wiederum nach Bracher scheint in Urkunden vom 22. März 1512 und am 8. Februar 1516 ein „Maister Christoff“ als Pächter des Langen Ackers in Göss auf, in der Gülterschätzung 1542 — 1544 wird des „Christoff Stainmetzn

1482 in Hirschegg an, Dehio nennt ihn mit Dechant Stampfer von Köflach den Baumeister dieses entzückenden dreischiffigen Münsterleins.) Zum Bau selbst stießen 1507 hier noch die Steinmetzen Hans Windisch, Hans Kainer, Hans Pertz, Hans Puecher, 1508 noch ein Geselle Zenz und ein „Junger“. Die ganze Zeit über jedoch fungiert in den Wochenrechnungen an erster Stelle Meister Hans. Am 28. Juni 1508 rechnete der Zechmeister mit ihm ab. Bis 8. April 1509 ist